

Sammlungen und Gruppen Versammlungen der FDJ teilzunehmen. Das wurde aber von den Genossen zurückgewiesen.

Aber nicht in allen Versammlungen wurden solche Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit der Parteigruppe gezogen. Die Ursachen dafür, daß nicht alle Parteigruppen aktiv arbeiten und noch nicht die notwendigen Schlußfolgerungen für ihre weitere Arbeit ziehen, liegt darin, daß das Büro der Kreisleitung die Rolle und Bedeutung der Parteigruppe für die gesamte Arbeit der Partei nicht voll erkannte und sie daher in den Seminaren mit den Sekretären nicht herausarbeitete. Es begann damit erst in einem der letzten Seminare. Dadurch wurden die Betriebsparteiorganisationen zu wenig auf die Bedeutung der Parteigruppen hingewiesen und versäumten es, die Arbeit in den Parteigruppen zu beleben, die Gruppen-

organisatoren richtig anzuleiten und ihre Tätigkeit zu kontrollieren.

Um die Beschlüsse der Partei auf allen Gebieten zu verwirklichen, muß sich die Parteigruppe Aufgaben stellen, muß sie festlegen, wie dieser oder jener Beschluß durchzuführen ist. Damit alle Aufgaben der Parteigruppe gelöst werden können, muß meiner Meinung nach ein bestimmter Plan vorhanden sein, in dem die Maßnahmen der Parteigruppe aufgezeichnet sind, damit sie auch kontrolliert werden können. Ich bin auch der Meinung, daß es richtig ist, wenn eine Parteigruppe bestimmte Wirtschaftsfunktionäre in ihre Gruppenversammlungen einlädt und mit ihnen berät, wie in der Abteilung die Pläne noch besser erfüllt werden können.

Herbert Jogt

2. Sekretär der Kreisleitung Berlin-Lichtenberg

„Einmannarbeit führt zum Paschatum!“

Vergleicht man die Berichtswahlversammlung der Grundorganisation 05 im VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“ mit der vorjährigen Berichtswahlversammlung, die der Vorbereitung des IV. Parteitags diente, so muß man leider feststellen, daß hier von einer Entwicklung nicht die Rede sein kann.

Damals hatte sich eine kämpferische Diskussion entwickelt, und die Kritik und Selbstkritik stand im Vordergrund. Jetzt aber fehlten die Auseinandersetzungen. Erscheinungen des Bürokratismus zeigten sich, und eine gewisse Gleichgültigkeit beherrschte die Atmosphäre. Eine solche Erscheinung kann nicht ernst genug genommen werden in einer Situation, wo die Partei die höchsten Anforderungen an jedes Parteimitglied und an alle Grundorganisationen stellen muß.

Was waren die Ursachen für diesen Rückgang? Unter der Leitung des damaligen Sekretärs, Genossen Ritterbusch, hatte sich in der Parteiorganisation eine Psychose der Angst und des Mißtrauens breit gemacht. Er leistete „Einmannarbeit“ und stellte die Leitung vor fertige Tatsachen, so z. B. bei der Ausarbeitung von Charakteristiken, die er allein schrieb

und die nicht immer den Tatsachen entsprachen. Aufträge von der Leitung der Betriebsparteiorganisation führte er nicht korrekt durch und vertuschete diese Nachlässigkeit mit faulen Ausreden, wobei er es mit der Wahrheit nicht so genau nahm.

Alle diese ernsten Schwächen, verbunden mit diktatorischem Vorgehen gegenüber Parteimitgliedern und Kollegen, schafften einen Zustand in der Parteiorganisation, bei dem eine erfolgreiche Parteiarbeit unmöglich wurde.

Genosse Ritterbusch wurde dafür schließlich zur Verantwortung gezogen. Er erhielt eine Rüge und wurde der Funktion als Sekretär enthoben.

Die durch seine schädliche Arbeit erzeugte Atmosphäre in der Grundorganisation war aber so schnell nicht beseitigt. Das trat in der oben geschilderten Berichtswahlversammlung noch deutlich zutage. Erst in der danach folgenden Parteimitgliederversammlung vom 24. März 1955 änderte sich die Stimmung unserer Genossen. Die Genossen hatten jetzt erkannt, daß sie auch einen Teil Verantwortung für diese Erscheinungen tragen, denn sie hätten sich nicht dürfen einschüchtern lassen. Ihre Aufgabe wäre